

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

10.10.1889 (No. 277)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Oktober.

№ 277.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Hermann Hildebrandt, zur Zeit Direktor der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim, auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Dezember d. J. aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

In dem gestrigen französischen Ministerrathe ist sowohl die Frage der Kammerberufung wie diejenige des Bleibens oder der Demission des Ministeriums Tirard erörtert worden. In ersterer Beziehung wurde ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt, es soll sich aber eine prinzipielle Uebereinstimmung darüber ergeben haben, daß die neugewählte Kammer in der ersten Novemberhälfte einzuberufen sei. Was die Stellung des Kabinetts Tirard betrifft, so wurde dem Vernehmen nach endgiltig beschlossen, daß das Kabinet Tirard im Amte bleibt und erst im Falle einer parlamentarischen Niederlage zurücktreten soll. Diese Entscheidung entspricht den neulich vom „Siècle“, dem Organ des Justizministers Thevenet, entwickelten Ansichten. Da die Kammerwahlen weit mehr zu Gunsten der gemäßigten als der radikalen Republikaner ausgefallen sind, so liegt auch für den Rücktritt des Kabinetts, das der ersten Richtung angehört, im gegenwärtigen Augenblick kein Grund vor, man kann vielmehr die Stellungnahme der neugewählten Kammer zu der Regierung abwarten. Die boulangistische Gruppe in der neuen Kammer geht einer Krisis entgegen, die zu einer Spaltung der Gruppe führen dürfte, wenn es Boulangier nicht gelingt, die gelockerte Disziplin unter seinen Anhängern wiederherzustellen. Ein Theil der Boulangisten schreibt den Mißerfolg ihrer Partei dem Umstande zu, daß die republikanischen Anhänger des Generals durch das Bündniß des letzteren mit den Monarchisten mißtrauisch gemacht worden seien, und verlangt eine schärfere Ausprägung der republikanischen Tendenz der Partei. Aus den Erklärungen verschiedener boulangistischer Abgeordneten gegenüber einem Berichterstatter des „Gaulois“ ist zu schließen, daß die boulangistische Kammergruppe zum Theil nach rechts, zum Theil nach links gehen wird. In diesem inneren Zwiste gibt sich die Entmuthigung der Boulangisten deutlich zu erkennen.

Deutschland.

Berlin, 9. Okt. (Tel.) Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers von Rußland wird für Freitag Vormittag erwartet. Der russische Minister des Kaiserlichen Hofes, Graf Woronzoff-Daschkoff, und der Kommandirende des Hauptquartiers, Generalleutnant Richter, sind nebst ihrer Begleitung heute früh hier eingetroffen und wurden mittelst Hofequipagen nach der russischen Botschaft ge-

leitet. Für die am Samstag stattfindende Hosiage ist Hubertusstock oder der Wildpark bei Potsdam in Aussicht genommen; das Diner findet im letzteren Falle voraussichtlich in Potsdam statt.

Auf die Glückwunschsadresse der Stadtverordnetenversammlung an Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Augusta ist folgendes aus Baden-Baden vom 5. Oktober datirtes Antwortschreiben eingegangen:

„Es hat Mir beim Jahreswechsel zur besonderen Freude gereicht, wiederum von den Vertretern der Bürgerschaft Berlins mit dem Ausdruck der Gefinnungen begrüßt zu werden, die Ich in ihrer patriotischen Bedeutung zu schätzen weiß. Auch Ich fühle die Gegenseitigkeit dieser Beziehungen, die seit so langen Jahren bestehen und sich auf Alles erstrecken, was Mich und die Meinigen betrifft. Dankbar erwidere Ich die Mir gewidmeten Worte, mit dem Wunsche, daß die Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt, deren zunehmende Ausdehnung stets neue Aufgaben auf allen gemeinnützigen Gebieten hervorruft, in der Erfüllung derselben beharren und ihren schönsten Lohn finden möchte.“

gez. Augusta.

Ferner hat Ihre Majestät die Glückwünsche des Centralkomitès der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin mit nachstehendem Allerhöchsten Antwortschreiben erwidert:

„Die Glückwünsche des Centralkomitès der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz habe Ich um so dankbarer entgegen genommen, als Ich hoffen darf, in der kommenden Zeit, auf die Erfahrungen einer fünfundsanzigjährigen Vergangenheit gestützt, die Aufgabe der Vereine immer verständnißvoller gelöst, die einheitliche Organisation der freiwilligen Hilfsbereitschaft unter dem Rothen Kreuz immer leistungsfähiger sich gestalten zu sehen. Wenn die Preisbewerbung dieses Jahres ein der Krankenpflege förderliches Ergebnis gehabt hat, so freut es Mich, bei diesem Anlaß noch einmal allen Denen danken zu können, welche sich um den Verlauf derselben so erfolgreich bemüht haben.“

gez. Augusta.

Kiel, 8. Okt. Seine Majestät der Kaiser traf heute Vormittag um 8 Uhr mit Sonderzug hier ein und wurde von dem kommandirenden General Frhn. v. d. Goltz und dem Chef der Marinestation der Ostsee, Contreadmiral Knorr, sowie dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Heuser, am Bahnhof empfangen. Der Kaiser richtete beim Empfange an den Bürgermeister Fuß mehrere auf die Entwicklung der Stadt bezügliche Fragen, insbesondere über die wachsende Bauthätigkeit in den dem Nordostseefanal zugewandten Stadttheilen und den Einfluß des Kanalbaues auf die Gewerbeverhältnisse der Stadt. Der Kaiser war sichtlich befriedigt darüber, daß das Verhalten der zahlreichen Kanalarbeiter zu Klagen keinen Anlaß gebe. Vom Bahnhofe aus begab sich der Kaiser im offenen Wagen, von einer zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt, nach dem Schlosse, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde, worauf die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Kaiser salut abgaben. Der Kaiser nahm im Laufe des Vormittags den Vortrag des Staatssekretärs Viceadmirals Heuser entgegen, begab sich Mittags zum Marineoffizierskasino und besichtigte im Laufe des Nachmittags die kaiserliche Werft, sowie auf der Germania werft das neu-erbaute Panzerschiff „Siegfried“. Um 4 Uhr traf das

englische Kanalgeschwader hier ein und legte sich an den Bojen des Kriegshafens fest. Contreadmiral Knorr, welcher dem Geschwader auf der Stationsnacht entgegengefahren war, begab sich sofort an Bord des Flaggschiffs „Northumberland“ und begrüßte den englischen Admiral Baird. Sodann kamen der englische Konjul Kruse und der englische Marineattaché Domville an Bord. Seine Majestät der Kaiser hatte um diese Zeit die Befichtigung der Werften beendet und umfuhr nun die englischen Kriegsschiffe auf einer Dampfbarke ohne Standarte. Allerhöchstderselbe kehrte gegen 4 1/2 Uhr in's Schloß zurück und empfing dort die englischen Admirale Baird und Tracey. Abends 8 Uhr fand im Schlosse Galabinder statt, wozu die Admirale Baird und Tracey, die Kommandanten der englischen Schiffe, der englische Marineattaché sowie die deutschen Admirale und Stabsoffiziere sowie das kaiserliche Gefolge geladen waren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Okt. Vom Kaiser ist die Ernennung des Sektionschefs Grafen Erich Kielmannsegg zum Statthalter von Niederösterreich (an Stelle des Barons Possinger) vollzogen worden. Der neue Statthalter ist ein noch ziemlich junger Verwaltungsbeamter (geboren 1847), der rasch Karriere gemacht hat; er entstammt einer alten hannoveranischen Familie und gilt für einen Anhänger liberaler Anschauungen. — Der serbische Finanzminister Gruitch hatte gestern eine einstündige Besprechung mit dem Grafen Kalnohy über die von Serbien beabsichtigten zollpolitischen Maßregeln. — Das „Fremdenblatt“ hebt gegenüber einem Artikel der „Times“ über die Haltung Oesterreich-Ungarns betreffs Bulgariens hervor, daß das Wiener Kabinet überhaupt nicht in der Lage gewesen sei, zu dem beabsichtigten Rundschreiben der Pforte bezüglich der Anerkennung der derzeitigen Zustände in Bulgarien Stellung zu nehmen, daß es jedoch dem Antrag der Pforte als der dazu berechtigten Macht anstandslos zustimmen würde, wie Graf Kalnohy schon wiederholt in den Delegationen erklärt habe.

Italien.

Rom, 8. Okt. Die „Riforma“, der man bekanntlich Beziehungen zu Herrn Crispi zuschreibt, bespricht in einem Leitartikel die internationale Lage sehr vertrauensvoll und fügt hinzu, Italien bedürfe des Friedens dringend zur Lösung wichtiger innerer Fragen. — Die Unterzeichnung des zwischen der italienischen Regierung und dem König Menelik abgeschlossenen Vertrages stellt einen unzweifelhaften Erfolg der italienischen Kolonialpolitik dar, zumal da dem italienischen Handel zugleich ein neues Gebiet eröffnet wird. Der römische Korrespondent der „Nationalzeitung“ berichtet, Deutschland und England hätten die italienische Regierung zu diesem Erfolge beglückwünscht.

— Ende dieses Monats finden in ganz Italien die sogenannten administrativen Wahlen, d. h. die Erneuerung der Provinzial- und Kommunalräthe statt; allenthalben bereiten sich die verschiedenen politischen Parteien zum bevorstehenden Wahlkampfe vor, welcher überall, besonders aber in den großen Städten, ein sehr heißer zu werden verspricht. Der „Polit. Corr.“ berichtet

Große Armeelagden zu Baden-Baden.

Unter Leitung des Internationalen Renn-Komitès.

Zweiter Tag, Dienstag, den 8. Oktober.

Auch dieser zweite und letzte Tag unserer großen Armeelagden wurde durch die Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ausgezeichnet, höchstwunders nebst hohem Gefolge beim ersten Rennen erschienen und bis zum Schluß der Rennen auf der fürstlichen Tribüne weilte. Von fürstlichen Personen waren noch anwesend Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amelie zu Fürstberg und Ihre Hoheiten die Prinzen Hermann, Gustav und Bernhard zu Sachsen-Weimar. Auch das hohe Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und der königl. preussische Gesandte v. Eisenbecker waren erschienen. Der Bedeutung des Tages entsprechend hatten sich besonders viele Offiziere (theils in Uniform, theils in Civil) auf dem Rennplatze eingefunden, welcher überhaupt sehr gut besucht war, obgleich die Witterung zweifelhaft schien. Der Himmel war bei lebhaftem Südwestwind stark bedeckt, doch kam es nicht zum Regnen. Trocken und staubfrei kehrten die zahlreichen Besucher Pfizesheim's zurück, höchst befriedigt vom Verlaufe des großen Armeelagdens um den Kaiserpreis, der Mittelpunkt dieses Tages.

I. Preis von Gernsbach: 1800 M. Hürdenrennen. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 60 M. Einsatz, halb Reuegeld. Distanz ca. 2400 Meter über sechs Hürden. 5 Unterschriften. 2 Pferde gingen ab: 1. Rittmeister Suermont's braune Stute „Treue“ von Barefort aus der „Truth“, Halbblut (2600 M.), 3jährig, geritten von Lieutenant Suermont, trag 66 1/2 kg. 2. Frhn. M. v. Gienanth's Fuchsstute „Friedrika“ (3000 M.), 3jährig, geritten von Lieutenant Frhn. v. Broich, 62 1/2 kg.

Friedrika nahm sofort die Spitze, führte durch die halbe Bahn und wäre unzweifelhaft auch Siegerin geworden, wenn sie nicht

bei der fünften Hürde, unterhalb des Hügel, die Barrieren umgeworfen hätte, dadurch zu Falle kam und sich von ihrem Reiter trennte. Frhn. v. Broich blieb zwar die Fuchsstute sofort wieder, ritt im langsamen Galopp weiter und ging auch durch's Ziel. Aber „Treue“ war natürlich eine Weile vor ihr angekommen und hatte leicht gegiegt. Sie wurde nicht gefordert. — Der Totalisator zahlte 18 für 10.

II. Preis von Lichtenthal: 2600 M. Handicap-Jagdrennen. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einsatz, 60 M. Reuegeld. Distanz etwa 5000 Meter. 17 Unterschriften, von denen 7 angenommen. Drei Pferde erschienen am Start. 1. Herrn H. Suermont's dunkelbraune Stute „Busy Bee“, von „Cumbal“ aus der „See Wind“, 6jährig, geritten von Jockey Holtmann, 82 1/2 kg (inklusive 5 kg extra). 2. Herrn H. Suermont's brauner Wallach „Blayfellow“, 4jährig, geritten von Jockey Gmß, 65 1/2 kg (inklusive 2 1/2 kg extra). Rittmeister v. Boddien's Fuchswallach „Magna Charta“, 5jährig, geritten von Jockey Gmß, 73 1/2 kg.

Die Pferde hielten gut zusammen und machten anfangs eine langsame Pace. „Magna Charta“ führte, „Blayfellow“ folgte, den Schluß machte „Busy Bee“. So nahmen die drei Pferde den Tribünenprung und gingen die Bahn weiter, alle Hindernisse sicher nehmend, bis zu derselben Hürde mit Barriere, bei welcher „Friedrika“ gefallen war. Hier führte „Magna Charta“ sehr hart, kam zwar schnell wieder auf, der Reiter blieb einige Zeit betäubt liegen, ohne sich jedoch ernstlich verletzt zu haben. Von nun an kamen nur noch zwei Pferde in Betracht, „Busy Bee“, bis zur Entscheidung zurück gehalten, ging von der Distanz an scharf vor und schlug „Blayfellow“ mit 5 Längen. Der Totalisator zahlte 24 für 10.

III. Großes Armeelagden-Kennen. Ehrenpreis, von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Allerhöchst bewilligt, dem steigenden Reiter, und 4000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten Pferde. Ehrenpreis dem Reiter des zweiten Pferdes, gegeben von Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann zu

Sachsen-Weimar, und Ehrenpreis dem Reiter des dritten Pferdes, gegeben von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Karl Egon zu Fürstberg. Für aktive Offiziere der deutschen Armee, auf Pferden, seit dem 1. August 1889 im Besitz solcher Offiziere. Handicap. 100 M. Einsatz, halb Reuegeld. Distanz ca. 6000 Meter. 20 Unterschriften, von denen 7 angenommen. 5 Pferde gingen ab. 1. Rittmeister v. Boddien's (Königlich sächsisches 1. Ulanenregiment Nr. 17) brauner Wallach „Saucebor“ (Halbblut), alt, geritten von Lieutenant Frhn. v. Gräbenitz (3. Jülicher-Husaren), 76 1/2 kg. 2. Rittmeister v. Heyden-Lindens (Königs-Ulanenregiment, 1. Hannover'sches, Nr. 13) brauner Wallach „Dreabian“, alt, geritten vom Besitzer, 77 1/2 kg. 3. Lieutenant Frhn. v. Benningens (1. Hannover'sches Dragonerregiment Nr. 9) braune Stute „Philemia“, 6jährig, geritten von Lieut. Frhn. v. Broich (15. Ulanen), 72 1/2 kg. 4. Lieutenant Hupfeld's (Königlich sächsisches 2. Ulanenregiment Nr. 18) Fuchswallach „Machell“, alt, geritten von Lieutenant Graf Dallwyl (1. Sächsischer Husaren, 18. Regiment), 79 kg. 5. Lieutenant v. Sandtrants II. (Rheinisches Feldartillerieregiment Nr. 8) brauner Wallach „Mardi“, alt, geritten vom Besitzer, 72 kg.

Eine prachtvolle Steeplechase, die durchweg ausgezeichnet geritten wurde und bis zum Ende in Spannung erhielt, da der Sieg bis zum letzten Augenblick zweifelhaft erschien. Beim Anreiten zum Start desflüchten die 5 Reiter vor der fürstlichen Tribüne und salutirten Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog unter den Klängen des Parademarsches. Vom Ablauf bis zum Schluß hielt sich die Gruppe immer zusammen. „Machell“ führte durch mehrere Kilometer das Rennen, gefolgt von „Saucebor“, „Dreabian“, „Philemia“. „Mardi“ bildete den Schluß der Gruppe, rückte auch im Verlauf des Rennens nicht weiter vor, hielt sich aber sehr gut. In der angegebenen Reihenfolge wurde der erste Tribünenprung genommen, im weiteren Verlauf nahm „Saucebor“ abwechselnd die zweite und dritte Stelle ein, schließlich zurückgehalten. „Dreabian“ rückte zeitweilig an die zweite Stelle; den zweiten Tribünenprung nahm „Machell“

man darüber folgendes: „Die Parteien scheinen diesmal entschlossen zu sein, alle ihnen zu Gebote stehenden Streitkräfte in den Kampf zu schicken, und bemühen sich, Bündnisse abzuschließen, welche ihnen zum Siege verhelfen sollen. In einigen großen Städten scheint ihnen dies auch gelungen zu sein, da sich die Konservativen und selbst ein Teil der Gemäßigten Liberalen mit den Radikalen verbündet haben, um die Ultraliberalen und Radikalen gänzlich aus dem Felde zu schlagen. Andererseits rüsten sich natürlich auch die Radikalen zum Kampfe und suchen sich mit den Progressiven und Liberalen verschiedener Abfassungen zu verbinden, und es scheint in mehreren Wahlorten zwischen Radikalen und Liberalen zu einer Einigung in dem Sinne gekommen zu sein, daß in dem Falle, wo ein radikaler Kandidat sich im bevorstehenden Wahlkampfe einem Liberalen oder selbst einem gemäßigt Liberalen gegenüberstellt, die liberalen Wähler für den radikalen Kandidaten stimmen und ihn unterstützen werden, und umgekehrt. Leider herrscht im liberalen Lager nicht die wünschenswerthe Einigung, denn würden sich die Liberalen ohne Rücksicht auf die eigene Parteischattirung bloß unter der Fahne der Monarchie und der staatsrechtlichen Einrichtungen unter dem einfachen Namen Konstitutionell-Liberale zur gemeinsamen Aktion vereinigen, so wäre deren vollständiger, glänzender Sieg sicher und derselbe würde sowohl die Radikalen als die Ultraliberalen vollständig aus dem Felde schlagen, selbst wenn diese — was übrigens sehr schwer würde — sich vorübergehend zu einer Koalition herbeilassen und gemeinsam vorgehen würden, denn daß die konstitutionell-liberale Partei über eine geradezu erdrückende Mehrheit im Lande — ganz vereinzelte Wahlbezirke, welche sich in den Händen der Radikalen befinden, ausgeschlossen — verfügt, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Diese wünschenswerthe Einigkeit herrscht jedoch, wie gesagt, im liberalen Lager nicht, denn die gewöhnlichen Eifersüchteleien und persönliche Ränke spielen eine große Rolle, so daß die Beforsung nicht ausgeschlossen ist, daß die extremen Parteien, wenn auch nicht einen vollständigen Sieg, so doch nennenswerthe Erfolge erringen dürften, was bei einer vollständigen Einigung der Liberalen unmöglich wäre. Die Regierung verhält sich den bevorstehenden Administrationswahlen gegenüber vollständig neutral, und selbst ihre entschiedensten Gegner lassen ihr die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie der freien Rundgebung des Wunsches des Landes nach keiner Seite hin Schranken errichtet. Was die politischen, die Parlaments- wahlen, betrifft, so scheint jeder Gedanke auf die Vornahme derselben in der nächsten Zeit aufgegeben worden zu sein und von einer demnächst zu erfolgenden Auflösung der Kammer ist keine Rede mehr. In einigen Tagen dürfte das königliche Decret erscheinen, welches die Einberufung der Kammer und die Eröffnung der neuen Session anordnet, und man nimmt allgemein an, daß die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten in der ersten Hälfte des Monats November erfolgen wird.“

Großbritannien.

London, 8. Okt. Die politische Saison dauert in England beinahe das ganze Jahr hindurch; wenn die Parteiführer nicht im Parlament reden, so reden sie in Wähler-versammlungen. Ueber Lord Hartingtons, Chamberlains und Labouchère's jüngste Reden haben wir schon berichtet; ihnen hat sich auch Lord Randolph Churchill zugesellt. Lord Randolph gab in einer in Perth (Schottland) gehaltenen Rede zu, daß bei Betrachtung des Home Rule-Planes Alles davon abhängt, ob die Union zwischen den drei Königreichen sich bewährt habe. In dieser Beziehung, meinte er, habe die Geschichte die Einheitsidee des großen Pitt gerechtfertigt. Was wäre aus Schottland geworden, wenn es nicht am Anfang des vorigen Jahrhunderts sich zu einer politischen Einheit mit England entschlossen hätte? Ein Sonderdasein ohne Antheil an dem Welthandel. Sir William Harcourt habe lebhafte sich geäußert, daß es in Irland gar keinen ehrlichen Menschen gegeben habe, als im Jahre 1800 die Union mit Großbritannien abgeschlossen wurde. Das sei ein geschichtlicher Irrthum. Am meisten waren der Handelsstand und die Führer der katholischen Partei dafür, 18

zuerst, dann „Philemia“, gefolgt von „Saucebox“ und „Dreabian“, „Marbi“ zuletzt. Den großen englischen Sprung nahmen alle 5 Pferde ausgezeichnet und hielten ausgezeichnet zusammen; auch hier, wie beim folgenden Mauerprung, führte noch immer „Machell“, „Dreabian“ war zweiter, „Saucebox“ dritter. Im letzten Theil des Rennens änderte sich aber das Feld. Die Kräfte von „Machell“ ließen nach, alle Pferde wurden stark geritten. „Saucebox“ gewann die Spitze und kämpfte mit „Dreabian“ um den Sieg, „Philemia“ immer dicht dahinter. Der Sieg schwankte bis zum Ziel. „Saucebox“ schlug „Dreabian“ nun mit einer halben Länge und dieser ging wiederum nur mit einer Halslänge vor „Philemia“ durch's Ziel. 4 Längen weiter zurück kam „Machell“ ein, 5 Längen dahinter „Marbi“. — Totalisator: 42 für 10.

Die Reiter der drei ersten Pferde wurden von Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog vorgestellt. Der Kaiserpreis, ein prachtvoller, schwarzer, silbervergoldeter Pumpen, im Rococo-Styl, mit der Kaiserkrone auf dem Deckel, trägt die Widmung: „Kaiser Wilhelm II. dem Sieger im Großen Armeejagd-Rennen. Baden-Baden, 8. Oktober 1889.“ Der Ehrenpreis für den Reiter des zweiten Pferdes besteht in 2 silbernen Leuchtern mit der Dekoration: „Preis des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar; Armeejagdrennen. Baden-Baden, Oktober 1889.“ Der Ehrenpreis für den Reiter des dritten Pferdes, gegeben von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg, ist ein silbernes Schreibzeug. — Der Kaiserpreis ist vom Hofjuwelier Wagner in Berlin, der zweite und dritte Preis von Herrn Kasan (Firma Breul) hier geliefert worden.

IV. Preis von der Burg: 2000 M. Handicap-Jagdrennen. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1889 in Baden-Baden in Hindernisrennen gelaufen sind, 80 M. Einsatz, halb Neugeld. Distanz ca. 4000 Meter. 9 Unterschriften. 4 Reiter hatten die Gewichte angenommen. 2 Pferde gingen ab. 1. Reitmeister Suermondt's braune Stute „Fleur des Bois“, von „San Stefano“ aus der „Fleur de Pêche“, 3jährig, geritten von Jodex Gauß, 59 kg. 2. Herr P. Suermondt's Fuchswallach „Aramis“, alt, geritten von Jodex Holtmann, 70 kg.

Beide Pferde gingen gut zusammen, „Aramis“ führte. Sie verlagte aber den Tribünenprung, nahm ihn zwar dann, weil scharf getrieben, sprang aber zu kurz. Pferd und Reiter erhoben sich sofort wieder, gingen weiter und holten das Besäumte so gut ein, daß „Aramis“ 20 Längen nach „Fleur des Bois“ durch's Ziel ging. — Der Totalisator zahlte 18 für 10. — Der Sieger wurde für 3000 M. zurück gekauft.

frühere irische Abgeordnete wurden in's Reichsparlament gewählt. So viele unehrliche Leute wären kaum wieder gewählt worden. Pitts Hoffnung, daß das stärkere Land dem schwächeren Schutz gewähren würde, habe sich buchstäblich erfüllt. Vor der Union stand Irland am Rande des Bankrotts. Jetzt seien die einzig wirklichen Armen die Gutsherren. Die Ergebnisse der Union zwischen Schottland und England seien wahrhaftig großartig. Diejenigen, welche schottische Home Rule befürworteten, könnten auch nicht einen Fall angeben, in welchem das Reichsparlament sich geweigert hätte, eine Beschwerde der Schotten zu beseitigen. Dabei seien das schottische Partikularrecht und die schottische Kirche nicht im mindesten angetastet worden. Im Grunde wollten selbst Lord Rosebery und Gladstone mit der schottischen Home Rule nicht viel zu thun haben. Home Rule käme dem Wesen nach auf Auflösung der Union hinaus. Sobald mehrere Legislaturen gegründet würden, sei es mit der staatlichen Einheit zu Ende. Gladstone habe drei Hauptgründe für sein irisches Home Rule-Programm. Erstens weil die irischen Abgeordneten dieselbe durchaus wollten, zweitens, weil seiner Ansicht nach das Land ohne Home Rule nicht zu regieren sei und drittens, weil die Anwesenheit einer feindlichen irischen Partei im Parlament das gesammte Regierungssystem brach lege. Diese Gründe seien gewiß nicht ausreichend. Andererseits aber sollte auch die jetzige Regierung kräftigere Hand an den staatlichen Neubau in Irland anlegen. Dreier Maßregeln bedürfte es in Irland, um dauernden Frieden zu schaffen: Landesreform, lokale Selbstverwaltung und Hebung des Volksunterrichts. In diesen drei Punkten müsse die unionistische Partei liberal vorgehen, wenn sie das Vertrauen des Landes nicht verlieren wolle. Lord Randolph scheint bei dieser Rede sich in größerer Uebereinstimmung mit seinen konservativen Parteigenossen befunden zu haben, als es sonst meistens der Fall war.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Okt. Guten Vernehmen nach tritt der Staatsminister Baron Bildt zurück; er wird ersetzt durch den Minister des Auswärtigen, Baron Akerhielm, für den der Pariser Gesandte Graf Lewenhaupt eintritt. Staatsrath Krusenstjerna, der jetzige Leiter des Departements des Innern, wird Generalpostdirektor, Staatsrath Dr. Lovén Präsident des Kammergerichts. (Baron Bildt stand seit dem 6. Februar vor. J. an der Spitze des Stockholmer Kabinetts. Der an seine Stelle rückende Baron Akerhielm gehört seit dem 28. September 1888 dem Staatsrath an. Was den Grafen Lewenhaupt betrifft, so vertritt er Schweden und Norwegen in Paris seit dem 21. November 1884.)

Rußland.

St. Petersburg, 8. Okt. Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist aus dem Gouvernement Tamoff, wo er Befestigungen hat, heute hierher zurückgekehrt. — Die „Nowoje Wremja“ bespricht das Resultat der französischen Stichwahlen und bemerkt, es werde schwierig sein, mit der neuen Kammer zu regieren (wahrscheinlich doch nicht schwieriger als mit der alten). Es sei unbedenklich, daß die französischen Patrioten des Spiels mit den Regierungsautoritäten nicht müde würden, eines Spiels, das einer großen Nation unwürdig sei.

Serbien.

Belgrad, 8. Okt. Die Regierung ordnete wegen des fehlenden Offiziersmangels in der Armee einen dreimonatlichen Ausbildungskurs für Reserveoffiziere an und forderte die jüngeren Staatsbeamten auf, unter Beibehaltung ihres Gehaltes an dem Kurs theilzunehmen.

Dem bisherigen mehr als trostlosen Zustande des Belgrader Gemeindefwesens soll jetzt ein Ende gemacht werden. Von einigen Neubauten abgesehen, hat Belgrad ungefähr noch dasselbe Gepräge, wie zur Zeit der Türkenherrschaft und ermangelt der einfachsten und notwendigsten Gemeindevorrichtungen. Es ist ein Verdienst des gegenwärtigen Regimes, daß es die Hebung der Landeshauptstadt ins Auge gefaßt hat. Es handelt sich vor allem darum, der Stadt eine Wasserleitung zu zuführen, sie zu kanalisieren, die Gasbeleuchtung einzuführen, das Pflaster zu verbessern, Rasen an der Save herzustellen und die Gemeindefschulen in passenden Gebäuden unterzubringen. Eine zum Studium dieser bedeutsamen Fragen eingesetzte Kommission hat befunden, daß die Durchführung erwähnter Arbeiten einen Kofenaufwand von 10–12 Millionen Frcs. erheischen werde, weßhalb ein Anlehen im Höchsthöhe von 12 Millionen Frcs., gleichviel ob im Inlande oder auswärts, aufzunehmen sei. Bedingung soll sein, daß Verzinsung und Tilgung nicht mehr als sechs vom Hundert jährlich erfordern, daß der Verzinsungsfuß nicht geringer als 90 und die Tilgung binnen 50 Jahren durchgeführt sei. Zur Deckung des Jahresfordernisses dieser Anleihe schlägt die Kommission eine Wassersteuer, welche gegen 370 000 Frcs. einträgt, und eine mit 50 Proz. der vorgenannten bemessene Kanalsteuer vor; der noch fehlende kleinere Betrag soll anderweitig beschafft werden. Es ist voranzusehen, daß der von der Kommission ausgearbeitete Gesetzentwurf angenommen werden wird. In diesem Falle dürfte sich dem europäischen Kapital eine nicht unangünstige Anlagegelegenheit darbieten und zudem fremder Arbeitskraft eine angenehme Aussicht auf Verdienst eröffnet werden.

Bulgarien.

Sofia, 6. Okt. Es ist, wie man den „N. N.“ von hier meldet, bezeichnend für die freundlichere Gestaltung der politischen Beziehungen zwischen Wien und Sofia, daß die Spekulation bereits sich besitzt, daraus Nutzen zu ziehen. Nach Meldung bulgarischer Blätter hat sich aus Wiener und Pesther Geldmännern eine Unternehmerruppe gebildet, welche eine große Baugesellschaft für Bulgarien in Sofia gründen will, wo seitens der Gemeinde allerlei öffentliche Anlagen geplant werden, so u. a. eine städtische Wasserleitung, Kanalisation, elektrische Beleuchtung, ein neues Stadthaus, ein städtisches Nationaltheater u. s. w. Diese Unternehmerruppe soll sich für ihre Zwecke die Mitwirkung des Wiener Architekten Emil

v. Förster gesichert haben. Außerdem will die genannte Gesellschaft in Bulgarien auch Fabriken gründen, u. a. Ziegeleien, Buntschlereien, Schmiedewerkstätten u. s. w.

Die Bemerkungen des Wiener „Freundenblattes“ über das Verhältnis der Pforte zu Bulgarien haben in der gesammten Publizität Europa's Widerspruch gefunden und werden von den maßgebenden politischen Organen des Auslandes vielfach besprochen. Die „Times“ meinen: Die Stellung Englands in der Angelegenheit ist klar und unverändert. Wir haben niemals irgend einen Grund gesehen, die Wahl des Prinzen Ferdinand zu beanstanden, der, so unregelmäßig auch im Anfang, sich als annehmbar für das bulgarische Volk und dienlich für die Ordnung, Ruhe und gute Verwaltung des Landes erwiesen hat. Wir haben ihn de facto acceptirt und würden ihn mit Vergnügen de jure im Einklang mit dem Geiste und der Absicht des Berliner Vertrages etablirt sehen. Seitens Englands würde demnach kein Einwand gegen den geplanten Schritt der Pforte erhoben werden, obwohl England, da es nur indirekt interessiert ist, stets natürlicherweise zögerte, die Initiative in der Angelegenheit zu ergreifen. Das Ergebnis wird, wenn es herbeikommt, nicht ohne seine Moral für einige der Nachbarn Bulgariens sein. Bulgarien wird sich das Wohlwollen Europa's gesichert haben durch sein gutes Verhalten und sein stetiges Festhalten an der Aufgabe, sein eigenes Heil zu bewerkstelligen. Die „Italia“ bemerkt, der Artikel des Wiener Blattes hätte ihr keine Ueberraschung bereitet, und schreibt sodann: „Bulgarien wünscht aus dem gegenwärtigen Zustand der Unklarheit hinauszukommen. Man hat diesem Lande die Absicht zugeschrieben, sich als unabhängiges Königreich zu konstituieren. Nachdem Bulgarien vergebens von Europa die Anerkennung des Prinzen Ferdinand verlangt hat, finden die Bulgaren, daß man nicht das Recht habe, sie auf unbestimmte Zeit hinaus zu einem Provisorium zu verurtheilen. Ja, wenn Europa wenigstens einig darin wäre, ihnen einen andern Fürsten zu geben! Aber den europäischen Regierungen ist es bisher noch nicht gelungen, sich über den etwaigen Nachfolger des Fürsten Ferdinand zu einigen. Man kann von den Bulgaren eine Resignation nicht verlangen, welche in jedem andern Lande einfach unmöglich wäre. Die Bulgaren haben gezeigt, daß sie sowohl ordnungsliebend als ruhig und klug sind. Trotz des Ausnahmestandes, in welchem man sie hält, haben sie beträchtliche Fortschritte gemacht; sie haben sich würdig gezeigt sowohl einer freien Regierung als auch der Befreiung von der Vormundschaft, unter welcher man sie durchaus halten möchte. Wenn man wirklich in Konstantinopel daran denkt, die Initiative zu ergreifen, um von Europa die Beendigung des Provisoriums in Bulgarien zu erlangen, oder um es wenigstens so weit zu bringen, daß sich Europa einem Arrangement zwischen der hohen Pforte und den Bulgaren, welches den letzteren eine gesetzmäßige und definitive Regierung gestattet, nicht entgegensetze, so glauben wir, daß Jedermann dies von Seite der Pforte als durchaus naturgemäß finden wird.“

Türkei.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Pforte unterläßt die beabsichtigte Wiederernennung Achmed Eyub Pascha zum Gouverneur von Janina und beläßt ihn als Gouverneur in Kofjowo. Die italienisch-türkische Differenz ist damit erledigt. (Eyub Pascha war von Janina versetzt worden, weil er sich gegen den italienischen Konsul in Prevesa eine Unhöflichkeit hatte zu Schulden kommen lassen.)

Beifungssimmen.

Ein Jahrzehnt ist verlossen, seitdem das deutsche Volk einen überaus fördernden Schritt auf dem Wege zur Rechtsstaatlichkeit gethan hat. Nach langjährigen Vorarbeiten trat am 1. Oktober 1879 die Reichsjustizgesetzgebung in Geltung, welche eine einheitliche Gerichtsverfassung mit dem Reichsgericht an der Spitze schuf, und sowohl in Straf- als in Zivilsachen ein gleichmäßiges Verfahren einföhrete und das Konfusionswesen einheitlich gestaltete. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu diesem Erinnerungstage: „Man hat dieses bedeutungsvollen Ereignisses in der Presse kaum erwähnt, und doch ist gerade an jenem Tage der feste Grundstein für die rechtliche Einheit Deutschlands gelegt worden, auf welchem unsere Zeit, die sich bemüht, auch das bürgerliche Recht, den sprödesten Stoff, in eine einheitliche Form zu fassen, weiter arbeitet. Auch den Reichsjustizgesetzen sind Angriffe nicht erspart geblieben; zwar richteten und richten sich dieselben nicht gegen die Gesetze als solche, sondern gegen einzelne Bestimmungen, über deren Zweckmäßigkeit seit Jahren in der Literatur verhandelt wird, ohne daß man behaupten könnte, die Aufschauungen hätten sich bereits in erheblicher Weise geklärt. Jedoch ist so viel klar, daß eine zukünftige Revision dieser Gesetzgebung zahlreiche Punkte finden wird, an welchen sie einzusetzen haben dürfte. Durch diesen Umstand wird aber der hohe nationale Werth jener organisatorischen Gesetze in keiner Weise herabgesetzt und der Erziehung nicht von ihrer Bedeutung genommen, daß das deutsche Volk, unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen Bundesstaaten, eine gemeinsame und in allen Theilen des Reiches gleichmäßige Gestaltung des gesammten Prozessverfahrens erhalten hat. Dieses Bewußtsein hat sich im Volke bereits demmaßen eingelebt, daß die Erinnerung an die vergangene Zeit fast geschwunden ist, man empfindet diese Einheit als einen natürlichen Zustand, und es läßt sich nicht verkennen, daß durch denselben das Bewußtsein der nationalen Zusammengehörigkeit in bedeutendem Maße gefördert worden ist. Wenn man die heutigen Anschauungen über die Rechtsstaatlichkeit mit denen vergleicht, welche vor Emanation der Reichsjustizgesetze herrschten, so wird man die nationale Bedeutung dieser Gesetzgebung erst in richtiger Weise zu würdigen im Stande sein. Wir stehen vor einer überaus schwierigen Aufgabe, gewiß wohl der schwierigsten, welche der deutschen Gesetzgebung jemals gestellt worden ist, vor der Anarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches. Gerade in Bezug auf das bürgerliche Recht hat die frühere staatliche Zerissenheit unseres Vaterlandes die fühlbarsten Spuren hinterlassen und Deutschland in drei große Rechtsgebiete gespalten, innerhalb deren auch noch die größten Verschiedenheiten herrschten. Jedes Rechtsgebiet hat seine warmen Anhänger und Vertheidiger seiner Einrichtungen und Bestimmungen, und doch macht sich das Bestreben, dieselben auf Kosten der Rechtsstaatlichkeit zu erhalten, nur in ganz unbedeutendem Maße geltend. Man ist eben überall von der Nothwendigkeit der bürgerlichen Rechtsstaatlichkeit überzeugt und entschlossen, derselben Opfer zu bringen. Diese Gesinnung ist zunächst eine natürliche Folge des Erkarens des nationalen Gedankens, und um dieselbe herporzubringen und zu festigen, hat es der politischen Einigung des Vaterlandes bedurft. Darin, daß dieselbe sich auch in kurzer Zeit auf so erhebliche Theile des Rechts erstrecken konnte, und daß man im Volke erkennen mußte, wie einer solchen Einigung

eine unüberwindliche Hindernisse entgegensteht, liegt die große Bedeutung dieser Gesetzgebung als einer Vorbereitung zu dem deutschen bürgerlichen Gesetzbuch. Dem gegenüber fallen einzelne unbestreitbare Mängel, welche sich in der Praxis herausgestellt haben, nicht ins Gewicht und die Erfahrungen, welche in dem letzten Jahrzehnt gemacht worden sind, werden die Wege angeben, diese Mängel seiner Zeit abzuklecken.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ hatten, wie schon von uns mitgeteilt, neulich erklärt, den Zeitpunkt als nicht fern bezeichnet, in welchem es der Staatsaufsichtsbehörde gelingen werde, im Verein mit den kaufmännischen Korporationen, wie den Mißständen an der Produktenbörse, so auch denen an der Fondsbörse ein Ende zu bereiten. Das genannte Organ schreibt, auf diesen Gegenstand zurückkommend: „Unsere Ausführungen über die Fondsbörse und die dort herrschenden Mißstände, welche zu einem Eingreifen des Staates auffordern, haben in der Presse weitgehende Beachtung gefunden. Es kann eben Niemand sich der Ueberzeugung von der Faulheit des jetzigen Zustandes und der Notwendigkeit einer Remedur verschließen. Wenn aber von der Unmöglichkeit gesprochen wird, von Staatswegen wirksame Abhilfe herbeizuführen, so wird wiederum daran zu erinnern sein, wie wirksam auf dem Gebiete der Produktenbörse das Eingreifen des Staates sich erwiesen hat, und daß es dazu nicht einmal eines Aktes der Gesetzgebung, sondern nur der Anwendung des staatlichen Aufsichtsrechts bedürfte. Jene von uns erwähnten Ausführungen der Presse gegen das Börsenspiel und insbesondere die Kursstreiberie auf dem Gebiete der Montanwerte wurden hauptsächlich durch die Schädigungen hervorgerufen, welchen das Publikum infolge dessen ausgesetzt ist. Auch den großen Bankinstituten muß eine Entwicklung des Börsenverkehrs unerwünscht sein, welche sie zwingt, ihre Fonds durch Beleihung von Spielpapieren aller Art festzulegen und sie so einer wirklich nutzbringenden Verwendung zu entziehen. Es muß ihnen insbesondere auch daran gelegen sein, sich ihren Antheil an der Beschaffung des Geldbedarfes von Reich und Staat zu erhalten, schon weil hierin auf absehbare Zeit ein regelmäßig wiederkehrendes, auch in Zeiten der Geschäftstillstände nicht ausbleibendes Geschäft liegt. Die Gefahr, an den Bewegungen der Reichs- und Staatsanleihen sich nicht oder doch nur unter für Reich und Staat ungünstigen Bedingungen beteiligen zu können, liegt aber augenscheinlich bereits für manches Bankinstitut vor. In diesem Punkte trifft das Interesse der großen Bankinstitute mit dem des Staates zusammen, welchem es nicht gleichgültig sein kann, wenn die Quellen, aus denen er seinen Geldbedarf bisher schöpft, versagen. Dies gilt im Allgemeinen; das Interesse des Staates ist aber ein besonders großes in einer Zeit, in welcher ohne Zweifel eine starke Manupruchnahme des Kredits für Reichs- und Staatszwecke in fester Aussicht steht: Es mag dahingestellt sein, ob die Angaben der Presse, insbesondere des „Fremdenblatt“ in Wien, über den Betrag der mit dem Reichsetat für 1890/91 zu verbindenden Anleiheforderung, welche dort auf 270 Millionen beziffert wird, im Einzelnen zutreffen. Im Großen und Ganzen wird man mit einer etwa entsprechenden Summe rechnen müssen. Es ist klar, daß angesichts solcher Thatfachen die Abforderung der andernfalls verfügbaren Geldmittel für schwindelhaftes Börsenspekulation im öffentlichen Interesse nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden kann. Des Falles eines unwohergesehenen raschen großen Bedarfs gar nicht zu gedenken! Der Gedanke einer staatlichen Aktion in der Richtung, in welcher die staatlichen Interessen mit denen der großen Bankinstitute, des gesamten Handels und der Industrie zusammenzutreffen, behufs Befreiung der an der Fondsbörse herrschenden Mißstände liegt daher in der Luft.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Gestern Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und fuhr dann zu dem zweiten Armeekorps nach Friesheim. Höchstberieselbe wohnte demselben bis zum Schluß an und überreichte den drei Siegern des großen Rennens die Preise, namentlich den prachtvollen Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Heute Vormittag hörte Seine Königliche Hoheit mehrere Vorträge und reiste Mittags 12 Uhr nach Pfullendorf ab, um daselbst die Zuchtthierausstellung der Bezirke Pfullendorf, Weßkirch und Sietzen zu besuchen. Höchstberieselbe gedenkt morgen Nachmittags von dort wieder abzureisen und Abends auf Schloß Baden einzutreffen.

(Dem „Verordnungsblatt des Großh. Ober-Schulraths“) Nr. 10 entnehmen wir Folgendes: die Reallehrerprüfung für das Jahr 1889 wird am Montag, den 4. November d. J. und den folgenden Tagen für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abtheilung, am Montag, den 25. November l. J. und den folgenden Tagen für die Kandidaten der sprachlichen Abtheilung abgehalten werden. An der Realschule zu Karlsruhe ist eine Professorenstelle zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der akademisch gebildeten Lehrer (mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung) haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem Oberschulrath einzureichen. — Hauptlehrerstellen, welche mit Lehrern evangelischen Bekenntnisses zu besetzen sind: die zweite Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Elmendingen, A. Friesheim, R. Sch. V. Karlsruhe, 3. Klasse, Niethenschildigung, Schulgebäudeverm. im Betrage von 248 M. Die dritte Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Ruppheim, A. und R. Sch. V. Karlsruhe, 3. Klasse, Niethenschildigung, Schulgebäudeverm. im Betrage von 251 M. Bewerber haben sich binnen 14 Tagen durch ihre Kreis Schulvisitaturen bei den jeweils oben bezeichneten Kreis Schulbehörden zu melden.

(Die Wahlmännerwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung) haben heute Vormittag begonnen. In hiesiger Stadt war die Wahl um 1 Uhr beendet, doch ist das Resultat wegen Stimmenzerrüttung noch nicht endgültig festgestellt. Wie man uns mittheilt, haben von rund 10 700 Wählberechtigten etwa 25 Proz. ihr Wahlrecht ausgeübt. Nach bisherigen Feststellungen haben von den 40 Wahlbezirken in 39 die Vorschläge der national-liberalen Partei, in einem (Durlacherthorstraße) der Wahlmännervorschlag der „Bürgerpartei“ die Majorität erhalten. Von den abgegebenen 2500 Stimmen entfallen rund 2000 zu Gunsten der national-liberalen Partei und 500 zu Gunsten der „Bürgerpartei“.

(Das Großh. Bezirksamt) veröffentlicht folgende ortspolizeiliche Vorschriften: „Das Gehen, Fahren, Reiten in der so-

genannten verlängerten Kreuzstraße zwischen Spital- und Kriegstraße wird für alle nicht bei den dort an der Straße in Angriff genommenen Bauten beschäftigten Personen bis zur Fertigstellung der Straße verboten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund des § 121 P. St. G. B. an Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

(Kammermusik.) Die Mitglieder des Großh. Hoforchesters Deede, Steinbrecher, Doig und Schübel veranstalten im Laufe dieses Winters unter Mitwirkung des Herrn Professor Ordenslein im Foyer des Hoftheaters vier Kammermusikabende. Der erste derselben findet am 16. Oktober statt.

+ Fahr, 7. Okt. (Städtisches. — Vortrag.) Die Herstellung von Asphalttröten in der Schillerstraße machte die Befreiung der prächtigen Kastanienbäume nöthig. Wohl hat man sich von allen Seiten bemüht, die schmutzigen Bäume zu erhalten, allein die hochliegenden, vielverzweigten Bäume standen dem im Wege, und hat man nunmehr auch von der Auspflanzung einer andern Baumgattung völlig Abstand genommen. — Die Schriftstellerin Frau Ottilie Stein aus Mannheim hielt im Casino eine zahlreich besuchte Vortragsrede über „Die patriotische Erziehung der Jugend“. Derselbe zeichnete sich durch eine formvollendete Darstellung aus und wurde sehr beifällig aufgenommen.

7 Konstant, 8. Okt. (Kammermusikabend. — Stadttheater. — Turntag.) Der erste Kammermusikabend der Herren Musikdirektoren Adam und Diem findet am 19. Oktober unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Kühle aus St. Gallen im Saale des Inselhotels statt. — Das Stadttheater, dessen Fährung auch für diese Saison dem bewährten Direktor, Herrn A. Dyppeheim, übertragen wurde, soll am 3. November mit einem guten, aus 21 Mitgliedern bestehenden Personal für Schauspiel und Singspiel eröffnet werden. — Am nächsten Sonntag findet ein außerordentlicher Ganturtag des Hörgau-Turnverbandes statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Beratung und Feststellung einer Turnfestordnung nach dem Muster des Karlsruher Turngaues.

Verschiedenes.

W. Bern, 8. Okt. (Die „Association littéraire et artistique internationale“) beendigte heute ihre Arbeiten. Die Ergebnisse der Beratungen werden dem Bundesrathe mitgeteilt, damit dieser sie, da die nächste Konferenz in Paris stattfindet, bei der französischen Regierung übermitteln. Letztere hat die nächsten Konferenzarbeiten der Delegirten derjenigen Staaten, welche an der Uebereinkunft betheiligte sind, vorzubereiten. Auch England war bei der Verhandlung vertreten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 9. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing heute früh den kommandirenden Admiral Freiherrn von der Goltz, den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Deußner, und den Chef der Marinestation der Ostsee, Knorr. Darauf ertheilte der Kaiser der Kommission für den Bau des Nordostseefanals eine Audienz. Um 9^{1/2} Uhr begab Allerhöchstdieselbe sich nach der Barbarossafabrik und besichtigte hier die Dampfbarasse, mit welcher der Kaiser das ihn mit Salutschüssen empfangende englische Kanalgewehr entlang fuhr. Der Kaiser fuhr dann zur Münbung des Nordostseefanals nach Haltenau und unterzog dieselbe einer eingehenden Besichtigung. — Zu dem Berichte über den Verlauf des gestrigen Tages haben wir noch nachzutragen, daß bei dem Galabier im Schlosse der Kaiser in ehrenvollen Worten der englischen Flotte gedachte. Seine Majestät brachte einen Trinkpruch auf das Wohl der Königin von England aus. Der englische Viceadmiral Baird dankte für die glänzende Aufnahme des englischen Geschwaders, die eine Auszeichnung für die gesammte englische Flotte sei, und brachte einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Berlin, 9. Okt. Nach einer Meldung aus Friedrichsruhe gedachte sich der Reichskanzler Fürst Bismarck heute Nachmittag mit seiner Familie nach Berlin zu begeben.

|| Berlin, 9. Okt. (Privattelegramm.) Die gestern Abend hier erfolgte Vorführung des Edison'schen Phonographen,

die theils zum Besten des Komite's für Ferienkolonien, theils zum Vortheil des Pensionsfonds des Vereins „Berliner Presse“ erfolgte, brachte rund 1400 M. ein. Der russische Botschafter Graf Schwaloff und der neue amerikanische Gesandte Graf Phelps waren in der Soirée anwesend. Graf Schwaloff war heute Mittag 1 Uhr bei Wangemann, dem Vertreter Edison's, anwesend; der Phonograph dürfte nämlich auch dem Czaren bei dessen hiesigem Besuche vorgeführt werden. In den nächsten Tagen trifft ein neues Instrument hier ein, um das seit 5 Monaten benutzte abzulösen. Das bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe aufgenommene Phonogramm wird in 10 000 Abdrücken hergestellt; Edison will allen nennenswerthen wissenschaftlichen Instituten Deutschlands einen Abdruck zugänglich machen.

Kiel, 9. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat bei dem Besuche der Werft seine hohe Zufriedenheit ausgesprochen und Befehl ertheilt, als Ausdruck seiner Anerkennung jedem Arbeiter den doppelten Tagelohn auszuzahlen. Der Kaiser kehrte heute um 1^{1/2} Uhr von dem Besuche des Nordostseefanals in das Schloß zurück und begab sich um 12 Uhr in englischer Admiralsuniform mittelst eines Galabootes zum Lunch nach dem Flaggeschiff „Northumberland“. Die Korvette „Baben“ und die englischen Kriegsschiffe salutirten. Die englischen Mannschaften standen auf Deck und in den Rhaken in Parade und brachten dem Kaiser ein dreimaliges Hoch aus.

Der Czar trifft morgen Abend hier ein und reist alsbald nach Berlin weiter.

Kiel, 9. Okt. Der Dampfer „National“ mit den Theilnehmern an der deutschen Kaniton-Expedition an Bord verließ gestern Para und wird Anfangs November in Kiel eintreffen. An Bord ist Alles wohl.

Wien, 9. Okt. Der Psychiater Dr. Leidesdorf ist gestorben.

Paris, 9. Okt. Gestern fand zu Ehren des Kongresses für internationale Gradmessung ein Bankett statt, an dem gegen 200 Personen theilnahmen. Bei dem auf das Bankett folgenden Empfang waren die Minister Freycinet, Spuller und Fallières anwesend.

Madrid, 9. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan von Marokko seine Abreise auf Donnerstag festsetzte. Zur Sühnung für die Plünderung eines spanischen Schiffes durch Riffpiraten bei Alhufesam salutirten die marokkanischen Forts die spanische Flagge.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburt. 7. Okt. Elisabeth Mathilde, V.: Karl Gartner, Gipsfermeister.

Eheausgabe. 8. Okt. Leonhard Mattelmüller von Rechenhausen, Kutcher hier, mit Charlotte Stüber von Havelberg. — 9. Okt. Albert Böhrig von Petersthal, Bierbrauer hier, mit Marie Speck von Durmersheim.

Todesfälle. 7. Okt. Gotthard Battelner, Bw., Hauptlehrer a. D., 81 J. — 8. Okt. Josef Frisch, Chem., Landgerichtsrath, 62 J. — Klara, 12 J., V.: Bihl, Zimmermann, Kaufmann. — Elise, 2 M. 7 J., V.: Johann Schweikl, Schneider.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

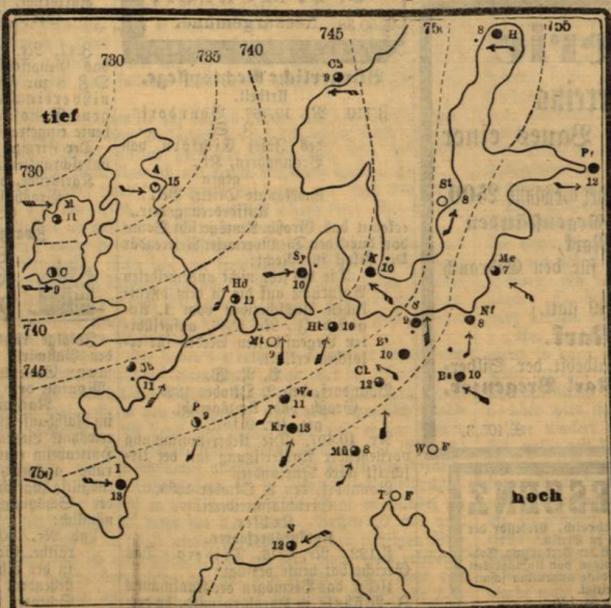
Oktober.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind. in m.	Witterung.
8. Nachts 9 U.	744.3	+11.0	7.4	75	SW	bedeckt
9. Morgs. 7 U. 1)	740.9	+13.0	9.3	85	SW	bedeckt
9. Morgs. 2 U. 2)	742.1	+10.8	8.7	90	SW	bedeckt

1) Regen. Regen = 3,2 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen. Wasserstand des Rheins. Maxau, 9. Okt., Morgs. 3.78 m, gefallen 1 cm.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.

Seit Jahren als beste Erfindung auf das Glanzendste bewährt. Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster. Einzige Niederlage in Karlsruhe bei F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Rondelplatz.

Wetterkarte vom 9. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während sich die gestern erwähnte Depression ganz entfernt hat, ist bereits wieder eine neue von gleicher Tiefe im Norden von Island erschienen, einen Ausläufer bis zum Belt, wo ein Minimum liegt, entsendend. Die Witterung ist unter der Einwirkung beider fast auf dem ganzen Gebiet der Karte trüb und regnerisch, jedoch mild.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 9. Oktober 1889.

Staatspapiere.	Banquettien.
4% Deutsche Reichs-anleihe.	Staatsbahn 198.40
4% Preuß. Konf. 106.85	Kombanben 107 1/4
4% Baden in fl. 102.90	Galizier —
4% „ in M. 104.60	Esthal 192.20
Deffter. Goldrente 94.60	Wainger 165.90
Silberrent. 72.60	Rübel-Wäch.-Ob. 197. —
4% Ungar. Goldr. 85.80	Gotthard 187.50
1877r. Russen —	Wesfel und Sozra. 197. —
1880r. —	Wesfel a. Amstb. 169.10
H. Orientanleihe 64.90	London 20.47
Italiener 93.90	Paris 81.02
Ägypter 93.20	Wien 171.10
Spanier 78.90	Napoleonstbr. 16.41
Serben 82.20	Privatbanknoten 2 1/2
Kreditaktien 260 1/2	Alkali Werberg. —
Disconto-Kommandit 236.90	Kreditaktien 260 1/2
Basler Bankver. 158. —	Staatsbahn 198.50
DarmstädterBank 174.80	Kombanben 107 1/4
5% Serb. Hyp. Ob. 84.10	Lombard: matt.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 163.70	Kreditaktien 306. —
Staatsbahn 109.50	Marknoten 58.40
Kombanben 54. —	Ungarn 100.60
Dist. Kommand. 237. —	Tendenz: still.
Kauraufhülle 167.20	Paris.
Dortmunder 121.50	8% Rent. 87.36
Marienburger 65.50	Spanier 75 1/2
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 470. —
Tendenz: —	Ottomane 300. —
	Tendenz: —

Codes-Anzeige.

Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten, Vater und Bruder

den Großherzogl. Landgerichtsrath
Josef Fritsch

heute Nachmittag halb sechs Uhr nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Emilie Fritsch, geb. Blattmann.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1889. 3.117.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Amalienstraße 44, aus statt.

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vormals Häid & Neu.

Nachdem die außerordentliche Generalversammlung vom 30. September d. J. wegen Unzulänglichkeit der Stimmen nicht beschlußfähig war, werden die Herren Aktionäre der Gesellschaft gemäß § 23 der Statuten zu einer weiteren außerordentlichen Generalversammlung auf **Montag den 11. November d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in das Direktionszimmer unseres Fabrikgebäudes hiermit eingeladen.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Abänderung der Statuten.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Herren Aktionäre berechtigt, deren Aktien mindestens eine Woche vorher auf deren Namen eingeschrieben oder bei der Gesellschaftskasse, bei dem Bankhause Karl Aug. Schneider in Karlsruhe hinterlegt sind.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1889. 3.91.
Der Aufsichtsrath.

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vormals Häid & Neu.
Bilanz vom 30. Juni 1889.

Activa.	
Grundstücke und Baulichkeiten	183265 10
Mobilien- und Fabrikinventarien	134996 82
Materialien, fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	97843 54
Allgemeine Vorräthe	13954 45
Maaren in auswärtsigen Lagern und in Confignation z. Kostenpreis	22855 87
Außenstände: diverse	15820. —
Banquiereuthaben	104830 02
Wechselbestand	42397 39
Kassenbestand	3376 62
Boransbezahlte Versicherungen	1511 58
	605031 39
Passiva.	
Aktienkapital	500000 —
Reservefond	6255 59
Dividendenaufbesserungsfond.	9513 66
	9164 15
Delcredere-Conto	36465 04
Creditoren	7434 94
Rohreserve	36198 01
Reingewinn	605031 39
Gewinn- und Verlast-Conto.	
Debet.	
Fabrikationsunkosten einschließlich Reparaturen und Erneuerungsarbeiten, Allgemeine Unkosten, Zinsen, Reisepesen u. Provisionen	118810 33
Abfahrbelastungen	18739 75
4% Zins aus M. 9513. 66 Dividendenaufbesserungsfond.	365 91
Delcredere-Conto	5000 —
Reingewinn	36198 01
	179114 —
Credit.	
Brutto-Gewinn	179114 —
	179114 —

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. September er. ist eine Dividende von 6% = M. 60.— pro Aktie festgesetzt und der Coupon Nr. 7 von heute ab bei der Gesellschaftskasse, bei dem Bankhause Karl Aug. Schneider in Karlsruhe zahlbar.

Karlsruhe, 30. September 1889. 3.90.
Die Direction.

Silber-Lotterie

des Badischen Frauenvereins

zum Besten der Vollendung des Baues einer Vereinsklinik.

Gesamtzahl der Loose 100 000. Gesamtzahl der Gewinne 2500.

Die Gewinne bestehen in acht silbernen Gegenständen im Werthe von 50 000 Mark, vorzugsweise von einfacher, praktischer Art, für den Gebrauch in jeder Familie geeignet.

Die Ziehung findet am 29. November 1889 statt.

Preis des Looses 1 Mark.

Loose sind zu beziehen durch das Generaldebit der Silber-Lotterie des Badischen Frauenvereins, Herrn **Karl Dregenzner**, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe.

N.B. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3.405.3.

SCHERING'S PEP-SIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis 1/2 fl. 3/4 M. 1/2 fl. 1.50.

Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Strasse 19.

Niederl. in fast sämtl. Apoth. u. d. renomm. Drogeuhandlg. Gesch. Bestellungen werb. prompt ausgef.

Stipendienanschriften.

3.98. Aus den Stiftungen der Anna Sara Hägel und der Katharina Gertrude Cajet sind auf den 23. Oktober d. J. die Zinsen an einen bedürftigen, aber ehrbaren und tüchtigen Sohn eines hiesigen reformirten Bürgers zu vergeben, welcher sich ausschließlich dem Studium der **Theologie an einer Universität** widmet. Die Zinsen aus der Cajet'schen Stiftung dürfen auch an den Sohn eines reformirten pfälzer (also nicht gerade Heidelberg) Bürgers vergeben werden.

Wir laden nun diejenigen Studierenden, welche hiernach Anspruch auf Berücksichtigung bei der Stipendienvergabe zu haben glauben, hiermit ein, ihre desfallsigen Gesuche unter Aufschluß ihrer Zeugnisse innerhalb drei Wochen bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 3. Oktober 1889.
Der Stadtrath:
Dr. Walz. Bebel.

Hausverfertigung.

Die Erben der Frau Luise Nigbau dt Witwe von hier lassen der Erbteilung wegen das am Friedrichsplatz dahier unter Nr. 5, einerseits neben Fabrikant Wilhelm Ellstätter Witwe und Kaufmann Fritz Halle Witwe, andererseits neben Kaufmann Kändler gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und sonstiger Zugehörde, gerichtlich taxirt zu 110 000 M., am **Freitag den 18. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in meinem Amtszimmer (Hebelstraße Nr. 9 c.) öffentlich versteigern, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungswert erreicht. Dieses Haus zeichnet sich durch schöne und frequente Lage aus, enthält zu ebener Erde ein großes Ladenlokal, in den übrigen Stockwerken sehr freundliche Wohnungen und ist in durchaus solidem Bauzustand. Die günstig gestellten Bedingungen können inzwischen bei mir eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1889.
Sevin, Großh. Notar.

Gratis-Probe.

Nummern des Neuen Finanz- u. Verlosungsblattes 23. Jahrg. (1/2 J. 2 bei jeder Post und Buchbdlg.) lasse sich Jeder, der rasche Orientierung, Warnung und Rat in Geldsachen wünscht, kommen von **A. Dann, Stuttgart**.

St. Kesselheim, Mannheim.

Havana Import,

Cigarren en gros
Man verlange Preisliste.
B677.35. Reelle Bedienung.
Zurücknahme nichtpassender Sorten.

L. 9.81. Karlsruhe.
Feuer-, Fall- u. einbrun-
figere Geld-, Hügel- und
Dokumenten-Schränke
empfehl. **Wilh. Weiss**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 2.

Badische Weine.

Belleite angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.

1 Kiste
mit 20 grossen Flaschen
in 4 Sorten
20 Mark.

J. F. Menzer,
L. 50.88. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.

Urtheil.
3.110. Nr. 10.366. Bonndorf.
J. E.
des Josef Eichkorn von Brunnadern, Kl., gegen unbekannte Dritte, Dell. Aufforderung betr., erkennt das Großh. Amtsgericht Bonndorf durch den Dienstverweser Referendar Dr. Glock für Recht.

Die bis jetzt nicht angemeldeten Ansprüche auf die in dem öffentlichen Ausschreiben vom 1. August d. J., Nr. 8386, aufgeführten Liegenschaften werden für erloschen erklärt.

B. R. W.
Bonndorf, den 2. Oktober 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. Glock.

Nr. 10.497. Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urschrift wird beurkundet.
Bonndorf, den 2. Oktober 1889.
Gerichtsschreiber.
Köhler.

Konkursverfahren.

3.122. Nr. 8716. Triberg. Das Gericht hat heute verfügt: Ueber das Vermögen der Kaufmanns J. Wöhler in Dornberg wird, da derselbe keine Zahlungsansfähigkeit dahier eingekündet hat, heute am 5. Oktober 1889, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Paul Mang in Tri-

berg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf **Freitag den 8. November 1889, Vormittags 10 Uhr**, — zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 18. Dezember 1889, Vormittags 10 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1889 Anzeige zu machen.

Triberg, den 5. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Beyerer.

3.103. Nr. 7544 Wollach. Großh. Amtsgericht Wollach hat heute verfügt: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Johannes R. d. Schilling in Rimbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wollach, den 5. Oktober 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Haffig.

3.104. Nr. 7519. Wollach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tagelöhners Mich. Schmitz von Haslach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung Termin auf **Mittwoch den 23. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Wollach, den 5. Oktober 1889.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Haffig.

3.105. Nr. 46.375. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Straßburger hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Dienstag den 22. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte II hier selbst anberaumt.

Mannheim, den 8. Oktober 1889.
Soerll,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Vermögensabsonderung.

3.118. Nr. 9808. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Mechanikers Karl Feig, Luise Amalie, geborene Wintermantel in Pforzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 30. September 1889.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts Karlsruhe:
Kebel.

Handelsregister-Einträge.

3.46. Nr. 27455. Karlsruhe. In das Genossenschaftsregister dahier Band II D. 3. 30 wurde heute zur Firma „Bereinsbank Karlsruhe“ dahier eingetragen:

Der Firma wurde der Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung“ beigelegt.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

3.47. Nr. 27456. Karlsruhe. In das Genossenschaftsregister Band II D. 3. 8 zur Firma „Lebensbedürfnisseverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft“ dahier wurde heute eingetragen:

Der Firma wurde der Zusatz „mit unbeschränkter Haftung“ beigelegt.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1889.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

Zwangsvollstreckung.

3.32. Philippsburg.
Steigerung-
Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird den Gattwirth Georg Michael Hartmann Eheleuten von Hattenheim am **Montag den 28. Oktober 1889, Nachmittags 5 Uhr**, im Rathhause zu Hattenheim die unter erwähnte Liegenschaft der Gemarlung Hattenheim einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird, nämlich:

Lsg. Nr. 130: 2 Ar 23 Met. Hofraithe, Garten und Baumstücker in der Rheinstraße, mit daraufstehendem Wirtschaftsgebäude, Scheuer und Stallung, Bierbrauerei, Schweinfällen u. Brunnen, taxirt zu 10 000 M.
Philippsburg, 27. September 1889.
Großh. Notar
Reichtlen.

3.124. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreffend.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist die nicht periodische Druckschrift: „**Sozialdemokratisches Liederbuch**“, Zwölfte Auflage. Göttingen-Büch. Verlag der Genossenschafts-Buchhandlung 1888, sammt dem Anhange „**Deklamationen**“ von dem Königl. Volksgesangsverein in Berlin unterm 5. ds. Mts. verboten worden. (Reichsanzeiger Nr. 237.)

Karlsruhe, den 9. Oktober 1889.
Großh. Ministerium des Inneren.
A. A. d. Pr.:
M. Frey. Plattner.

3.125. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Johannes Bayer Eheleuten von Immenhof, Gemeinde Pföben, haben um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 27. Oktober 1871 zu Nohrbach geborenen Wilhelm Dickel in „Bayer“ umändern zu dürfen. Etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1889.
Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Noll
Hildenbrand.

3.121. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Für Getreide- und Mehltransporten in Wagenladungen, welche von Ulm an die Würzburger Lagerhäuser gehen und nach Einlagerung daselbst mit der Bahn weiter befördert werden, wird gegen Vorlage der Originalfrachtbriefe Ulm W. B. — Würzburg und von Duplifrachtbriefen ab Würzburg eine Rückvergütung von 12 Pf. für 100 kg gewährt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1889.
Generaldirektion.

3.33.2. Nr. 6141. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Die Arbeiten zur Errichtung eines neuen Stellwerksgebäudes auf dem Bahnhof Wollach sollen in Submissionswege vergeben werden und sind veranschlagt wie folgt:

- Grab- u. Maurerarbeit . . . 1163 M. 69 S
- Zimmerarbeit . . . 512 „ 95
- III. Glaserarbeit . . . 88 „ 88
- V. Bedenerarbeit . . . 143 „ 63
- V. Schieferbedenerarbeit 139 „ 16
- VI. Anstreicherarbeit . . . 97 „ 97

Gesammtbetrag 2146 M. 28 S

Die Submissionsangebote auf die Einzel- oder Gesamtarbeiten sind verschlossen und mit der nöthigen Aufschrift versehen portofrei längstens bis **Montag den 14. d. M., Vorzugs 10 Uhr**, an den Unterzeichneten einzuliefern.

Offenburg, den 3. Oktober 1889.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

3.116. Nr. 5614. Illena u.
Die Lieferung

von ca. 1000 kg Stearinlichter, „ 5000 „ gereinigtem Kampenöl, „ 3000 „ kryallinischer Soda, „ 1600 „ Kernseife und „ 1000 „ Parzelle für 1889/90 wird in Submissionswege vergeben.

Die mit Muster zu belegenden Angebote sind verheftet und geeignet überschrieben bis 12. d. M. portofrei dahier einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Verwaltungsstelle eingesehen werden.

Illena, den 8. Oktober 1889.
Großh. Direktion der Post- und Pflanzamt.

Hergt. Farber.

3.99. Nr. 5004. Freiburg.
Bergebung von Weg-
banarbeiten.

Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigern wir auf dem Falkenhof, Gemeinde Wagensteig, obige Arbeiten für die Fondsmalungen daselbst mit einem Gesamtaufschlage von 5 730 M. in mehreren Losen.

Waldhüter Schweizer, bei welchem die Bedingungen mit Kostenberechnungen u. s. w. offen liegen, wird auf Verlangen die Loose vorzeigen.

Freiburg, den 8. Oktober 1889.
Kathol. Religionsfondsverwaltung.
Ganter.

Nutzholzversteigerung.

3.81.2. Die Großh. Bezirksforst Eittenheim wird aus dem Domänenwalde Neumal, Abtheilungen Röcherhalde und Schlangenbühl, **Montag den 14. Oktober**, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause „zur Sonne“ in Eittenheimmünster das Nutzholzergebnis von 200 Tannenstämmen, geschägt zu 330 Festmeter Bau- und Sägeholz, in zwei Losen auf dem Stock mit Zahlungsfrist versteigert.

Domänenwaldbütter Häsle in Eittenheimmünster zeigt das Holz vor.

(Mit einer Postlage.)